

Und jetzt: dem laufenden Kind vorwärts helfen

Gisela Hesse berichtet über Vorbereitung und Programm der 3. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten

Die Jugendkommission der UGL und die FDJ-Kreisleitung sind zur Zeit damit beschäftigt, die „3. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten“ vorzubereiten, damit sie das werden, was wir uns alle davon versprechen. Den UZ-Lesern wird sicher bekannt sein, daß wir vor drei Jahren den ersten Versuch starteten. Galt es damals, dem Kinde das Laufen beibringen, so gilt es heute, dem laufenden Kind vorwärts zu helfen. Wir begannen klein, indem wir Schritt für Schritt versuchten, mit unseren Jugendlichen ihre Ergebnisse in der Arbeit und beim Lernen für alle sichtbar zu gestalten und unsere Probleme auf den Tisch zu legen. Wir alle sind gemeinsam ein Stück vorangekommen, und das stimmt uns optimistisch für die Vorbereitung der „3.“. Was ist geplant und wonit wollen wir uns in den Gesprächen und Foren mit den staatlichen Leitern sowie den Leitungen der Partei, Gewerkschaft und FDJ beschäftigen?

Aufgabe der „3.“ ist es, vor den Angehörigen der KMU darzulegen, welchen Stand und welche Leistungen die rund 2000 Jugendlichen in der Massenbewegung „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ erreichten. Die „3. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten“ finden vom 16. bis 20. Mai statt.

16. Mai – Erfahrungsaustausch zur Arbeit an den Jugendobjekten

Wir wollen die bisherigen Ergebnisse und vor allem die Erfahrungen bei der Arbeit mit den Jugendobjekten R 40 (ORZ), Diakothekanlage im Klub (HSM), Rationalisierung von Labormethoden (TV), Erfassung der Verkaufsdaten von Medikamenten und Erfassung und Ableitung von Altpapier (Bereich Medizin), auswerten und verallgemeinern. Hierzu werden wir uns die unmittelbar beteiligten Jugendlichen gemeinsam mit ihren staatlichen Betreuern einladen. Geplant ist erstmalig die Bildung von Jugendbrigaden an unserer KMU. Nicht einmalig, aber mit einer gewissen Spannung erwarten wir die Übergabe von neuen Jugendobjekten. Unsere Vorschläge dazu kennt die staatliche Leitung, und es würde uns freuen, wenn weitere hinzukämen. Den Abend werden wir gemeinsam mit ausländischen Studenten vom Ensemble „Solidarität“ gestalten.

17. Mai – „Treffpunkt Rektor“
Mit diesem Treffpunkt soll das Besondere des vergangenen Jahres fortgesetzt werden, und wir sind sicher, daß wir Antworten auf unsere Fragen erhalten und mit Wissenswerten und Nichtalltäglichem unserer KMU vertraut gemacht werden. Dem 60. Jahrestag der Oktoberrevolution ist unsere Abendveranstaltung gewidmet.

18. Mai – „Treff mit meinem Parteisekretär“

Dieser Treff ist für uns etwas Neues. Es gilt hier öffentlich zu zeigen und unter Beweis zu stellen, daß wir die Kampfeslinie der Partei sind. Neues gibt es ebenfalls beim „Treffpunkt Lehrling“. In der zurückliegenden Zeit schon zweimal von uns durchgeführt, soll er diesmal selber von den Lehrlingen gestaltet werden. Wir werden ihnen unter die Arme greifen, wenn es darum geht, u. a. die Ergebnisse im Berufswettbewerb 77 zur Diskussion zu stellen. Abends findet eine Schriftstellerlesung statt.

Sicherlich bleiben interessante Diskussionen und Streitgespräche nicht aus. Am 18. Mai findet noch eine Jugendkonferenz am Bereich Medizin statt.

19. Mai – „Start mit Bronze“

Zu unserem „Mini“-Sportfest möchten wir schon heute alle Interessenten einladen. Wer sich dann am Abend bei uns einfindet, der kann an einem Sportforum teilnehmen, das sehr interessant zu werden verspricht. Erwartet werden der Vorsitzende des DTSB des Bezirkes Leipzig und einige allen bekannte Leistungssportler.

Den Abschluß der Veranstaltungen bildet unser kultureller Höhepunkt am 20. Mai. Wir haben uns hier etwas Besonderes vorgenommen, und wenn alles klappt, dann begrüßen wir den Oktoberklub.

KMU-Jugendklub in der Ritterstraße – Magnet für junge Leute



Ein toller Tag bzw. Abend war auch die turbulente Festschichtveranstaltung im Klub der jungen Arbeiter und



Angestellten der Universität, die sich großen Zuspruchs erfreute. Fotos: Levis

Es ist Tradition im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten der KMU, daß die Klubleitung unter den jugendlichen Gästen nach Meinungen, Ideen, Kritik und Hinweisen forscht. Dieser Gedankenaustausch ist eine der Voraussetzungen für eine kontinuierliche Arbeit im Klub. Wir veröffentlichen heute Auszüge aus einer dieser Umfragen:

Peter Peitzka, 21, Wartungsmechaniker, Betriebstechnik KMU:

Unsere Abteilung delegierte mich in den Klubrat, ich hatte für diese Tätigkeit keinerlei Erfahrung, empfand das Mitmachen aber als reizvoll, und so nach und nach bereitete es mir auch Spaß. Ich hatte nie gedacht, daß „Nebenarbeit“ Freude bereiten kann. Wir sind „Allround“-Leute, von uns werden Ideen zur Programmgestaltung, handwerkliche Fähigkeiten beim Beheben kleiner Reparaturen, Resoluthet am Eislauf und künstlerische Fähigkeiten beim Plakatsmalen gefordert. Dazu kam: Peter, du wusst doch in der Bundfunkkinderspielgruppe im Tonstudio des Zentralen Klubs, dann kannst Du auch am Diskopool sitzen. Naja, einfach war das nicht so mit Mikrofon, Bandmaschinen, Plattentellern, aber ich habe es in den Griff bekommen. Und jetzt, nach meiner NVA-Zeit, bin ich wieder dabei, muß es einfach. Wenn man am Entstehen eines Klubs mitgearbeitet hat, dann fühlt man sich auch dafür verantwortlich, dann will man selbst mit aktiv sein. Ich kenne viele Jugendklubs, nicht nur in Leipzig, aber in keinem ist so viel los wie in unserem. Die Qualität der Diskotheken müssen wir noch verbessern, aber wir sind schon „am Ball“.

Dieter Markowski, 22, Tischler, Kinderklinik Oststraße:

Ich arbeite erst seit einigen Wochen an der KMU, den Klub kannte ich schon eher, durch eine Freundin. Mir gefällt die beinahe familiäre Atmosphäre hier, die Disko ist nicht zu laut, man kann sich dabei unterhalten. Als Knüller betrachte ich die Mittwochprogramme, die Themenvielfalt führt mich in Be-

reiche, die ich vorher manchmal nur wenig oder gar nicht kannte. Man wird angeregt, sich mit diesem oder jenem Problem noch intensiver zu befassen, in eine Bibliothek zu gehen, oder die Zeitungen genauer zu lesen. Die Allgemeinbildung wird gleichermaßen vervollkommen, wie die Spezial-Interessierten zu ihrem Recht kommen. Immer sind kompetente Fachkräfte da, die nicht nur im Vorlesungsstil ihren Vortrag halten, sondern meist aus dem eigenen

Leute da, mit denen man sich unterhalten kann, je nachdem ob tiefinnig oder „blabla“, jedenfalls kann man es. Diskutieren ist nicht an die Uhr gebunden, man kann zu jeder Zeit über alles sprechen, auch die Klubleitung hat ständig ein „offenes Ohr“, gibt Ratschläge bis in den privaten Bereich hinein, wenn wir es so wollen. Eines ist mir aufgefallen, manche Künstler, die uns besuchen, scheinen den Unterschied zwischen einem Jugendklub und einem Theater nicht zu erkennen. Sie verkennen, daß im Klub die Distanz des Ozeanstrahlers fehlt und so das Publikum unmittelbar vor ihnen sitzt.

Constanze Rudolph, 16, Medizinische Fachschule:

Eine Freundin erzählte mir von dem Klub, er sei sehr gemütlich, gute Musik, und jeden Mittwoch ein interessantes Programm, z. B. Prominententreffs, Diskussionen über politische Ereignisse, Filmabende. Ich also mit und jetzt erlebe ich beinahe jeden Klubabend. Leider scheinen mir viele Gäste nur des Tanzens wegen zu kommen und stören mit ihrer Unaufmerksamkeit den Ablauf der Veranstaltungen. Das finde ich gar nicht gut. Die Programmgestalter bemühen sich sehr um Vielfalt. Mir persönlich gefallen besonders die Gespräche über politische Themen, denn da sehr ich manchmal nicht so recht durch. Die Klubforen zeigen die Verbindung zwischen Theorie und Wirklichkeit.

Bettina Schumann, 17, Fachverkäuferin, „Konsument“ AM BRÜHL:

Einmalig ist dieser Klub, in anderen Diskotheken ist meist nur Tanz und wenn Programme, dann nicht mit der hier praktizierten Regelmäßigkeit und nicht mit dem hier gezeigten Niveau. Der Klub gibt uns etwas mit auf den Weg: Gedanken in sonst wohl wenig beachteten Richtungen, z. B. China, wer dort wie regiert und warum. Der Klubabend zu diesem Thema schaffte mir da Klarheit.

(Die Umfrage führte Michael Meyer)

Gespräch im Klub - Klub im Gespräch

Erleben berichten und anschließend unsere Fragen beantworten. Zeit spielt dabei keine Rolle. Zum Beispiel fand im Klub mitzwo-werte Begegnung mit einem Kabarett statt, jetzt bin ich Fan der „academixer“.

Ich verstehe nicht, daß viele Gäste ihre Meinung nicht äußern, sondern sich passiv hinsetzen lassen. Das Publikum müßte reger sein.

Frank Kuhnert, 18, Elektromonturlehrling, VEB CAL:

Bevor ich den Klub hier kennenlernte, hielt ich mich in anderen Klübläusern auf. Dort war meist das Niveau schlecht, auch das gastronomische. Man bekam ein Bier auf den Tisch geknallt. Hier kann bzw. muß man sich wohlfühlen, die Preise sind unseren Lehrlingsbroschetasen angepaßt, es sind immer



20 JAHRE UZ

Mit Sachlichkeit und revolutionärem Elan verwirklichen wir die Beschlüsse des VIII. Parteitages



UZ stellt Gretchenfrage der „Faust III“-Epoche:

Sag, wie hältst du's mit dem Marxismus?

Der Einzug in das Hauptgebäude



Unter dieser Rubrik macht UZ mit herausragenden Leistungen von KMU-Angehörigen im Kampf um ein Ehrenbanner des ZK bekannt zum IX.

Freude bei den KMU-Angehörigen über Gemeinsamen Beschluß, Große Bereitschaft, eigenen Beitrag zur Realisierung zu leisten.

Wir sind überzeugt: unser Einsatz lohnt!

Als Kommunist kann man nicht bequem leben
Aus Wortmeldungen KMU-Angehöriger zum IX. Parteitag

UZ-SEMINAR ZUM IX.



Studenten halfen Werkträgern

Der Wettbewerb duldet keinen Schematismus

Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Angela Davis



Angela Davis: Als erste Frau... Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Angela Davis

Es ist wohl selbstverständlich für eine Parteizeitung, daß die Vorbereitung und Auswertung der Parteitage besondere Höhepunkte und Zeiten außerordentlicher Aktivitäten sind. Der VIII. und IX. Parteitag der SED waren das in besonderer Maße. Die spürbaren Fortschritte in allen Bereichen des Universitätslebens und darüber hinaus allen Uni-Angehörigen plastisch zu machen, sie für die Erfüllung der Beschlüsse und Pläne zu begeistern, ihnen Anleitung, Hilfe und Unterstützung zu geben – das war und ist Hauptanliegen der UZ.

Die Schlagzeilen aus den Jahren 1971 und 1976 können das nur andeuten. Schlagzeilen des Jahres 72: Einzug in das Uni-Hochhaus, Ehrendoktorwürde für Angela Davis.